

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 20 Wg. Im Reklameteil die Seite 10 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 50 Wg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Abonnementpreis vierteljährlich Mk. 3.70 einschließlich des „Amts- und Anzeigeblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Alle Adressen ändern — Briefe über längere Zeiträume — Änderungen des Adresses der Zeitung, der Verteilung oder der Abrechnung — bei der Redaktion des Tagesblattes — bei der Redaktion des Amts- und Anzeigeblattes — bei der Redaktion des Amts- und Anzeigeblattes — bei der Redaktion des Amts- und Anzeigeblattes.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebach** in Eibenstock. 65. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 110.

Nr 239.

Sonnabend, den 12. Oktober

1918.

I. Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:

1844 bis 1852 einschließlich, geschrieben: „Eintausendachtundvierundvierzig bis Eintausendachtundvierundfünfzig einschließlich“, aus den Höchster Farbwerken, 351, geschrieben: „Dreihundertsechszwanzig“, aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt.

465 bis 472 einschließlich, geschrieben: „Bierhundertfünfundsechzig bis Bierhundertzweiundfünfzig einschließlich“, aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg, 258 und 259, geschrieben: „Zweihundertachtundfünfzig und Zweihundertneundfünfzig“, aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin, 27 bis 38 einschließlich, geschrieben: „Siebenundzwanzig bis Achtunddreißig einschließlich“, aus den Behringwerken in Marburg, 169 bis 174 einschließlich, geschrieben: „Einhundertneunundsechzig bis Einhundertvierundfünfzig einschließlich“, aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden.

find, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. Oktober d. J. ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

II. Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern:

532 bis 616 einschließlich, geschrieben: „Fünfhundertzweiunddreißig bis Sechshundertsechzehn einschließlich“, aus den Höchster Farbwerken, ferner mit den Kontrollnummern 231 bis 272 einschließlich, geschrieben: „Zweihunderteinunddreißig bis Zweihundertzweiundfünfzig einschließlich“ sowie 274 bis 317 einschließlich, geschrieben: „Zweihundertvierundfünfzig bis Dreihundertsechszwanzig einschließlich“, aus den Behringwerken in Marburg, den Kontrollnummern 6 bis 9 einschließlich, geschrieben: „Sechs bis Neun einschließlich“, sowie 11 bis 32 einschließlich, geschrieben: „Elf bis Zweiunddreißig einschließlich“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden und mit den Kontrollnummern 1 und 2, geschrieben: „Eins und Zwei“ aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg.

find wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Oktober 1918 ab zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 9. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

Rückgabe der Brotmarkentafeln

Sonnabend, den 12. Okt., vorm. in der städtischen Lebensmittelabteilung. Es wird dringend um Einhaltung der Zeit ersucht. Eibenstock, den 9. Oktober 1918.

1070 IV M 4663

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Ein wertvolles Eingeständnis, das zugleich die Wirksamkeit des U-Bootkrieges bestätigt, macht jetzt der Sachverständige der „Times“ über die gescheiterten englischen Versenkungsziffern. Es wird berichtet:

Berlin, 9. Oktober. Der Marinemitarbeiter der „Times“ vom 26. September äußert bei Besprechung des amtlichen englischen Monatsberichtes über den Verluste starke Besorgnis wegen der nach englischer Angabe steigenden Verluste an Weltschiffraum und wegen der sinkenden englischen Schiffbauleistungen, die durch den wochenlangen Streik der Schiffbauer am Clyde noch mehr vermindert werden. Er schreibt u. a.: „Zu dem Verlust an Fracht befördernden Schiffen müssen noch die Verluste an solcher Fahrzeuge hinzugerechnet werden, die aus der Handelsflotte für Marine- und Heereszwecke entnommen werden. Verluste, welche natürlich in diesen amtlichen englischen Übersichten nicht erscheinen.“ — Mit dem letzteren Eingeständnis wird die deutscherseits stets aufgestellte und englischerseits niemals widersprochene Behauptung bestätigt, daß sich der Unterschied zwischen den Versenkungsziffern des deutschen Admiralsstabes und der englischen Admiralsstabes vorkriegsmäßig aus dieser eigenartigen englischen Auslegung des Begriffs Handelschiffraum erklärt. Dem Admiralsstab zufolge ist der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelschiffraum allein durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn und bis Ende August um rund 19 220 000 Brt. verringert worden. Nach dem englischen Weißbuch („Times“, 22. März 1918) und dem amtlichen Uebersichten („Times“, 26. September 1918) haben England, seine Bundesgenossen und die Neutralen infolge feindlicher Tätigkeit und Seegefahren von Kriegsbeginn bis August 1918 im ganzen 14 585 635 Brt. an Handelschiffraum verloren, nicht mitgerechnet also die für Marine- und Heereszwecke verwendeten Schiffe, welche verloren gegangen sind.

Zur Lage an den österreichisch-ungarischen Fronten wird berichtet:

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit. Balkan-Kriegsschauplatz. Am Skumbi scheiterte der Uebergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unseren Fronten serbische und montenegrinische Banden aufgetrieben. Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Verdun, bei Beaumont schlagen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Anstürme stetig zurück. Der Chef des Generalstabes.

Umgebung der Deutsch-Konservativen.

Der weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei hielt am Mittwoch im Herrenhause zu Berlin eine aus allen deutschen Bundesstaaten und allen preussischen Provinzen äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab, die der Besprechung der politischen Lage gewidmet war.

Es gelangte einstimmig die nachfolgende Entschliessung zur Annahme:

„Deutsche Männer und Frauen! Das Vaterland ist in Gefahr. Mit unerhörter Wucht stürmt feindliche Uebermacht gegen unsere Mauer im Westen.“

Was unseren Vätern und uns heilig und teuer gewesen ist, steht auf dem Spiele: Preußen, der Staat Friedrichs des Großen, für den unsere Väter in den Befreiungskriegen geblutet haben, das Werk der Hohenzollern, das neue Deutschland Wilhelm I. und Bismarcks mit allen seinen Bundesstaaten.

Das alles kann und darf nicht untergehen!

Wenn der Präsident Wilson für den Eintritt in Friedensverhandlungen oder bei ihnen Bedingungen stellt, deren Annahme Deutschlands Ehre und Unversehrtheit, unser nationales Dasein und die wirtschaftliche Zukunft aller Volksteile vernichten würde, dann muß das deutsche Volk mit Einsatz seiner äußersten Kraft den Kampf fortsetzen, bis ein ehrenvoller Friede errungen sein wird.

Diesem Ziele, diesem einen Gedanken alles unterordnen, ist unsere erste und dringende Pflicht. Deshalb wollen und müssen wir, dem Aufrufe unseres Kaisers folgend, unser Bestes einbringen, jeden Muskel, jeden Nerv anspannen und in alle Volksteile das Bewußtsein tragen, daß es jetzt um unser Höchstes geht.

Von Anbeginn an ist unsere Partei für die starke Wehr des Vaterlandes eingetreten. Auch in diesem furchtbaren Kriege steht sie voll unerschütterlichen Vertrauens hinter unserem tapferen Heere, fest entschlossen, alles zu tun, was dessen Widerstandskraft stärken kann.

Hierzu gehört, daß wir in der Heimat weiter jedes Opfer willig tragen, daß wir alles zurückstellen, was uns daheim menschlich oder wirtschaftlich nützen könnte.

So schwer auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerung unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, solange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampfe zusammensteht.

Nichts anderes gibt es jetzt, als den Kopf oben behalten, nicht kleinmütig werden, nicht zweifeln an unserer gewaltigen deutschen Kraft. Jetzt heißt es, dem Heiler im Himmel vertrauen, der unser Volk auch in diesem Kriege bisher sichtbarlich beschützt hat, und der, wie wir zurecht hoffen, nicht zulassen wird, daß die unendlichen Opfer für die Wahrung unseres Daseins und unserer nationalen Ehre umsonst gebracht worden seien.

Für diese unsere heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Mann. Gott schütze Deutschland!

Tagesgeschichte.

Deutschland. Ludendorff in Berlin. Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff traf am Mittwoch aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin ein.

Berliner Beratungen auf die Antwort an Wilson. Aus Berlin, 10. Oktober, wird berichtet: Obwohl bereits gestern mit der Beratung der Antwort an Wilson begonnen wurde, wird es kaum vor morgen möglich sein, sie zu formulieren. Der authentische Text der Wilson'schen Note hat gestern abend bei den Beratungen der Regierung noch nicht vorgelegen. Er ist erst später eingetroffen. Er deckt sich übrigens mit dem schon vorher aus Holland übermittelten Text. Die eigentlichen Beratungen über die Formulierung der Antwort an Wilson haben heute vormittag begonnen und werden vermutlich 2 Tage in Anspruch nehmen. Der Reichstag wird voraussichtlich erst nächste Woche eine Voll Sitzung abhalten.

Errichtung eines Reichsarbeitsamtes. Der Reichsanzeiger enthält einen Erlaß über die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes.

Zu den Vorgängen in Bulgarien wird aus Berlin, 10. Oktober, gemeldet: Nach einer aus Bulgarien hier eingelaufenen Depesche verläßt heute, Donnerstag abend, der letzte deutsche Soldat Sofia. Ein französisches Regiment wird in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Sofia erwartet. Die Verbindung mit Berlin wird, wenn überhaupt, nur unter französischer Kontrolle möglich sein. Auch die deutsche Gesandtschaft wird wahrscheinlich heute Abend bereits über Bukarest Sofia verlassen, weil der Weg über Risch nicht mehr frei sein dürfte. Auch das Verbleiben eines deutschen Geheißsträgers in Sofia dürfte sich als unzulässig herausstellen, und es soll nur ein Beamter des Archives in Sofia verbleiben. Den Bulgaren, die Deutschland verlassen, werden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Unser Gesandter, Graf Oberndorff, ist ermächtigt worden, die Wahrung der deutschen Interessen der holländischen Gesandtschaft zu übertragen.

Unterbrechung der Salzburger Verhandlungen. Zu den Salzburger Verhandlungen erfährt das „Berl. Tgl.“ von unterrichteten Seiten: Die Besprechungen zwischen den deutschen und den österreichisch-ungarischen Delegierten waren schon zu einem ziemlichen Abschluß gelangt, als auf den Wunsch der Parteien die Verhandlungen unterbrochen wurden. Diese Unterbrechung soll aber nur einen vorläufigen Abschluß, nicht den Abbruch der Verhandlungen bedeuten. Die deutschen Delegierten werden in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren, die österreichisch-ungarischen in ihre Heimat. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß nach der staatsrechtlichen Umbildung Oesterreich-Ungarns...